

Filmkritik von Hartwig Tegeler: ["Wer rettet wen?" – Der Dokumentarfilm über die Folgen der Finanzkrise läuft in dieser Woche in den Kinos an](#) | SWR 2, 10.02.2015, 05:02 Minuten

Nein, keine Bilder von Finanzmärkten, von hektischen Männern, merkwürdige Zeichen machend an irgendeinem Börsenplatz, keine Politiker in Limousinen, ein, zwei Schnitte später vor einer Phalanx von Mikrofonen stehend. Dafür junge Griechen am Strand, die davon sprechen, dass sie wohl nur in einem anderen Land Arbeit finden werden, Putzfrauen nach Massenentlassungen, spanische Familien zu Dutzenden zwangsgeräumt, weil sie als Folge der Finanzkrise und der Bankenrettung ihres Landes ihre Mieten nicht mehr zahlen können. Oder der ausgedörrte bis kollabierte Bildungssektor. Für Athanasios Marvakis, Professor für Psychologie in Thessaloniki ist die Entwicklung, die seine griechische Heimat unter dem EU-Rettungsschirm durchmacht, durchaus nicht singulär: „Die kennen wir aus der Welt, wo Neoliberalismus schon existiert. Mit 60% Jugendarbeitslosigkeit ist Bildung eine sekundäre Sache für die Herrschenden. Wenn man 60% der Jugendlichen gar nicht verwerten möchte, dann muss man sie auch nicht ausbilden.“ Die Eurokrise und die Umschuldung Griechenlands von 2010 inklusive der milliardenschweren Hilfspakete mit entsprechenden Auflagen der Troika haben die griechische Gesellschaft mit anderen Worten „sozial aus den Angeln gehoben“. Was zur erkenntnisleitenden Frage von Leslie Franke und Herdolor Lorenz führt: „Wen haben die Milliarden gerettet?“

„Wer Rettet Wen?“ ist ein Aufklärungsfilm, einer, der kein Blatt vor den Mund nimmt, der von den fatalen Folgen der Privatisierung öffentlicher Güter berichtet, der Deregulierung des Arbeitsmarktes, dem Abbau öffentlicher Leistungen spricht, der den griechischen Zahnarzt zeigt, der einmal in der Woche die Menschen behandelt, die sich keine Krankenversicherung leisten können, der den Allgemeinmediziner zu Wort kommen lässt, der wutschnaubend davon berichtet, dass einige seiner Patienten die Chemotherapie nicht mehr bezahlen können. „Wer Rettet Wen?“ ist eine Dokumentation, die Schritt für Schritt zeigt, warum nicht Griechenland durch den EU-Rettungsschirm gerettet wurde, sondern die griechischen Banken und vorrechnet, warum Griechenland nun noch mehr Schulden als zuvor hat. Und „Wer Rettet Wen?“ schlägt dann den Bogen zurück zur Finanzkrise, als die sogenannten systemrelevanten Banken gerettet wurden, diejenigen die offensichtlich, so die Grundthese der Filmemacher, verstanden haben, aus der Krise Kapital zu schlagen, was fatale Konsequenzen für unsere Demokratien hat. Juan Torres Lopez, Ökonom an der Universität Sevilla, meint in Leslie Frankes und Herdolor Lorenz Film: „Habermas hat es vor einigen Monaten schon gesagt. Die Demokratie in Europa wird gerade abgebaut. Warum? Wenn die Politik das genaue Gegenteil dessen zu machen versucht, was 80% der Bevölkerung wollen, ja, dann stört Demokratie, dann ist sie ein Hindernis, ein Problem, das beseitigt werden muss.“

„Wer Rette Wen?“ trägt den Untertitel „Die Krise als Geschäftsmodell auf Kosten von Demokratie und sozialer Sicherheit“. Mag man das so sehen, oder findet man das übertrieben? In jedem Fall schwingt ein düsterer Ton über die neoliberale Entwicklung unserer europäischen Gesellschaften mit. Doch Leslie Frankes und Herdolor Lorenz engagierter, sicher auch provozierender, aber nie demagogischer Blick auf die zeitgenössische Krise schafft es, auf eindrucksvolle wie schockierende Weise hinter den Theatervorhang der aktuelle Medienberichterstattung zu blicken. Und wenn Mario Draghi, der heutige Präsident der EZB, 2012 als damaliger Vizepräsident von Goldman Sachs meinte, dass das Europäische Sozialmodell Vergangenheit sei, dann werden, nachdem man diesen Film gesehen hat, der Hintergründe und auch die Motive dieser Bemerkung deutlich.

Man muss, wie gesagt, der gesellschafts- wie finanzindustriekritischen Diagnose dieses Films nicht zustimmen, aber die Bilder der sozialen und politischen Verwerfungen, die die Finanzkrise und die Rettung unterm Euroschirm zur Folge hatten, sie sind eben nicht einfach wegzuwischen.

Vielleicht ist es auch ein Schock, dass solche bewegenden, aber eben auch solchen analytischen Bilder im Mahlstrom unseres Nachrichtenalltags keinen Platz mehr haben, sondern eher geschriebene Sätze wie den gerade wieder mal gelesenen, dass die Griechen am Zustand ihres Landes vor allem selbst Schuld seien. Solch lapidarer Zynismus hält nach diesem komplexen Film „Wer Rettet Wen?“ wohl kaum stand. Auch nicht gegen die Bemerkung des Ökonomen Hans Werner Sinn vom IFO-Institut für Wirtschaftsforschung, der im Film „Wer Rettet Wen?“ meint: „Es ist geradezu das Geschäftsmodell der Banken, dass im Krisenfall die Staatengemeinschaft zur Rettung herbeigerufen wird. In guten Zeiten macht man Gewinne. In schlechten Zeiten setzt man darauf, dass der Steuerzahler zu Hilfe kommt und die Verluste trägt.“

Das mit der vorgeblichen Rettung von Griechenland, Spanien, Irland usw., das erscheint nach diesem Film in einem irritierenden anderen, wie brutalen Licht.